



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sagen und Legenden aus fernen Landen

Heitemeyer, Ferdinand

Paderborn, 1892

Hillel und Maimon

urn:nbn:de:hbz:466:1-27648

Hillel und Maimon.

Strauend hört der weise Hillel
Auf die hinterbrachte Rüge,
Daß sein liebster Schüler Maimon
Sich des Betens ganz entschlüge.

„Wozu beten?“ lacht der Jüngling.
„Gott bedarf nicht unsrer Worte;
Denn allwissend sieht er selber
Unsre Not an jedem Orte.“

„Kann der Menschen Sleh'n und Seufzen
Gottes ew'gen Ratschluß lenken?
Wird der Güt'ge nicht von selber
Uns zum Heil das Gute schenken?“

Hillel saß in seinem Garten
Unter einem Palmenbaume,
Tief geneigt das edle Antlitz,
Sinnend, wie im ernstesten Traume.

Maimon kam dahergeschritten,
Sragend: „Meister, was beginnst du?
Warum senkst du ernst die Stirne?
Guter Lehrer, worauf sinnst du?“

Hillel hob die edle Stirne:
„„Sieh, ein Freund von mir bebaute
Bisheran mit Fleiß sein Erbe,
Daß er reiche Früchte schaute.“

Doch er ließ den Acker liegen,
Braucht jetzt nimmer Pflug noch Spaten.
Früchte wird er nicht mehr ernten
Und gar bald in Not geraten.““

„Hat der Wahnsinn“ — fragt der Jüngling —
„Deines Freundes Geist umnachtet,
Daß er seines eignen Vorteils
Unbekümmert nicht mehr achtet?“

„„Nein!““ — entgegnet Hillel gütig.
„„Er ist fromm und wohlerfahren,
Selten trifft man solches Wissen,
So viel Geist in seinen Jahren.

Doch er meint: Gott ist allmächtig,
Darum heg ich das Vertrauen,
Daß er Nahrung mir verleihe,
Ohne erst das Seld zu bauen.

Gott ist gütig, nur zum Segnen
Steht die milde Hand ihm offen.
Warum sollt ich denn alleine
Nicht auf seine Gaben hoffen?““

„Wie!“ — zürnt Maimon stirnerunzelnd —
„Heißt das nicht den Herrn versuchen?
Sagtest du's ihm nicht, Rabbuni?
Wirst du nicht sein Thun verfluchen?“

Šillel lächelt: „„Will's ihm sagen!
Möcht er's hören ohne Schde!
Du, mein vielgeliebter Maimon,
Bist der Freund, von dem ich rede!““

„Ich?“ — ruft baß entsezt der Jüngling. —
„„Ja! Versuchst du nicht vermessen
Gott den Šerrn? Gebet ist Arbeit.
Darf man beides je vergessen?““

Der dich heißt dein Šaupt zu beugen,
Frucht vom Selde zu erlangen,
Heißt dich auch dein Šaupt erheben,
Šimmelsfrüchte zu empfangen.““

„„O mein Sohn! o glaube, bete!““
Rief der fromme Greis voll Wehmut.
Maimon ging von ihm gebessert,
Betete fortan in Demut.

